

W. Enßlin, Papst Johannes I. als Gesandter Theoderichs bei Kaiser Justinos I., Byz. Zs. 44 (1951) 126–134. — Die Zeremonien bei der Begegnung zwischen Kaiser und Papst sind, wie der Vf. zu zeigen versucht, die gleichen gewesen, wie sie auch zwischen Kaiser und Patriarch üblich waren (Lib. de caerem.: προσκυνοῦσιν ἀμφοτέρω ἀλλήλους καὶ ἀπασάμενοι); einen Fußfall des Kaisers (Lib. Pontificalis: *Justinus... humiliavit se pronus et adoravit... papam*) hält E. hingegen für ausgeschlossen. F. J. S.

Edouard Salin, La Civilisation Mérovingienne d'après les Sépultures, les Textes et le Laboratoire, 1. Les Idées et les Faits, Paris 1950, A. et. J. Picard, 531 S., 13 Tafeln, 3 Karten. — Der stattliche Band ist das Ergebnis einer bereits vor Jahrzehnten begonnenen Beschäftigung mit seinem Stoff. Sie hat mit der Ausgrabung eines Reihengräberfriedhofes angefangen und zu einer immer weiter ausgreifenden Arbeit an Problemen der Merowingerzeit geführt. So will Vf. in seiner Darstellung die Schriftquellen ebenso sprechen lassen wie den archäologischen Stoff; indem er seine Konservierungsmethoden als dritte Erkenntnisquelle in den Titel aufnimmt, betont er den Wert derjenigen naturwissenschaftlichen Analyse des Fundmaterials, welcher er sich noch besonders zugewandt hat. Die vier großen Abschnitte des ersten Bandes bieten eine historische Einleitung, eine Darstellung der Verkehrsbeziehungen, die Würdigung der Bevölkerung nach Herkunft und Leibesform sowie eine Beschreibung des Siedlungswesens. In einem Anhang werden 140 Auszüge aus Schriftquellen im Originaltext vorgelegt; sie reichen von Ammianus Marcellinus bis Einhard und dienen der Bestätigung des Vorgetragenen. Im archäologischen Bereich kreist das Interesse des Vf. besonders um den Stoff aus Ostfrankreich, doch greift es beispielsweise bis nach Aquitanien und zu den Sachsen hinaus und am passenden Ort werden die topographischen Namen oder etwa der anthropologische Stoff verwertet. Die deutsche Leistung im Bereich der Reihengräber kommt weitgehend zur Geltung; die spezielle Analyse dieses Materials, welche bei uns in den letzten drei Jahrzehnten betrieben worden ist, trägt hier ihre Frucht. — Salin bezeichnet sich als einen Schüler des Barons de Baye und verweist damit auf einen gut bekannten älteren Bearbeiter dieses Gebietes, der bestrebt war, den Fundstoff aus Frankreich in die großen Zusammenhänge einzuordnen, aber nicht zu einer Synthese vorgedrungen ist. Daß eine solche jetzt von dem Schüler erstrebt wird, begrüßt man um so mehr, als die letzte Zusammenfassung dieses Materials (welche zugleich ihre erste war) geraume Zeit zurück liegt. Ludwig Lindenschmidt's Handbuch der deutschen Altertumskunde, das „die Altertümer der merowingischen Zeit“ behandelt, wurde 1889 vollendet; wenn in ihm natürlich der deutsche Stoff im Vordergrund steht, so ist das Buch doch auch in den anderen Fundgebieten der Reihengräber mit Vorteil benutzt worden. Es spiegelt die Stetigkeit und Gründlichkeit der Arbeit jener Jahrzehnte und bietet eine Verbindung der verschiedenen Quellengruppen, welche den zumeist nur archäologisch orientierten Spezialisten von heute fremd ist. So hat man den Eindruck, daß dieses Werk zunächst noch seine Stellung behaupten wird. Aber es erscheint nicht minder unzweifelhaft, daß sich das von S. neben ihm einen Platz erobert. Im Hinblick auf die unverkennbare persönliche Prägung, die es schon seiner Disposition nach bietet, ist man auf die Fortsetzung gespannt. Erst nach ihrem Vorliegen wird es möglich sein, ein abschließendes Urteil zu fällen. E. Wahle.

Der Aufsatz v. F. Baix, Saint Remacle et les abbayes de Solignac et de Stavelot-Malmédy, Rev. Bén. 61 (1951) 167–207, interessiert hauptsächlich wegen der Auseinandersetzung mit dem Buch von L. Dupraz (vgl. DA. 8, 595),